

Zum Vogel- und Insektenprojekt

4. Klasse Rudolf Steiner Schule Münchenstein

März bis Mai 2020



Als Lehrer in einer Rudolf Steiner Schule suche ich seit längerer Zeit neue Ansätze für den naturkundlichen Unterricht in der Mittelstufe. So begann ich schon zum Schuljahresanfang mit sinnigen Erzählungen von Hummeln, Wespen, Bienen oder Käfern, die langsam in charakterisierende Beschreibungen übergingen. In diesem Vorfrühling, nach den Faschnachtsferien,



begannen wir sodann, uns mit den heimischen Vögeln zu beschäftigen. Zu Anfang lernten wir gemeinsam das liebevolle Rotkehlchen kennen. Dann nahmen sich einzelne Kinder oder kleine Gruppen von Kindern weitere Vögel vor, um den anderen Kindern davon zu berichten. Sogleich war eine stille Begeisterung und Freude bei den Kindern zu spüren.

Am Ende der ersten Woche, am Freitag, den 13. März, begann für alle völlig überraschend, die Corona-Zeit. Statt Arbeitsblätter zu verteilen, bat ich die Kinder in der folgenden Woche, sich einen Vogel zu wählen, den sie bei sich zuhause beobachten könnten. Täglich sollten sie nach ihm schauen und sich dann auch anderweitig mit dem Vogel beschäftigen. Im begonnenen Epochenheft sollten sie eine Doppelseite gestalten, eine Geschichte zum Vogel erfinden und zuletzt noch etwas dazu basteln. Das eigentliche

Hausgartenprojekt empfahl ich auch den Eltern. Als ich jedoch sah, dass dies nur wenige aufgriffen, wurde aus der Beschäftigung mit den Vögeln unser Vogel-Projekt. Neue Vögel kamen hinzu, Vogelhäuschen gebaut und ein Vogelbüchlein oder Vogeltagebuch angelegt.

Glücklicherweise konnten die Kinder einmal die Woche kurz in der Schule erscheinen, sodass der Kontakt nicht abbrach, neue Ideen entstehen und Erarbeitetes gezeigt werden konnte. Phänomenal war, dass jedes Kind, mit Unterstützung der Eltern, eine andere kreative Idee für die Gestaltung des „eigenen“ Vogels fand.

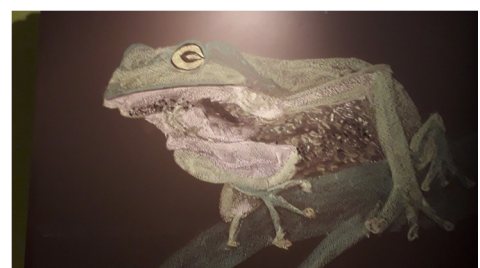


Nach und nach kamen die „Kreationen“ in die Schule und wir gestalteten im Klassenzimmer eine Ausstellung. Davon im Folgenden einige Eindrücke. Die einzelnen Arbeiten sind jeweils nur zum Teil in unserem Projektbuch vorgestellt. Der Einsatz der Eltern und die intensive Begleitung ihrer Kinder bei diesem schönen Projekt soll an dieser Stelle betont werden. Dafür einen herzlichen Dank! So gingen die ersten drei Wochen dieser besonderen Zeit zu Ende.

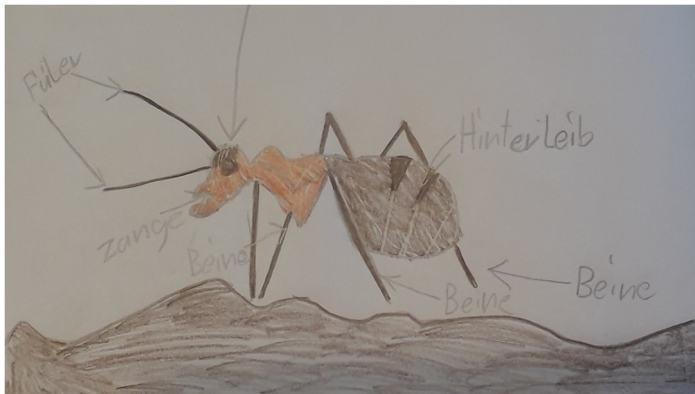
Unsere Vogel-Projekt-Ausstellung an der Hinterwand des Klassenzimmers



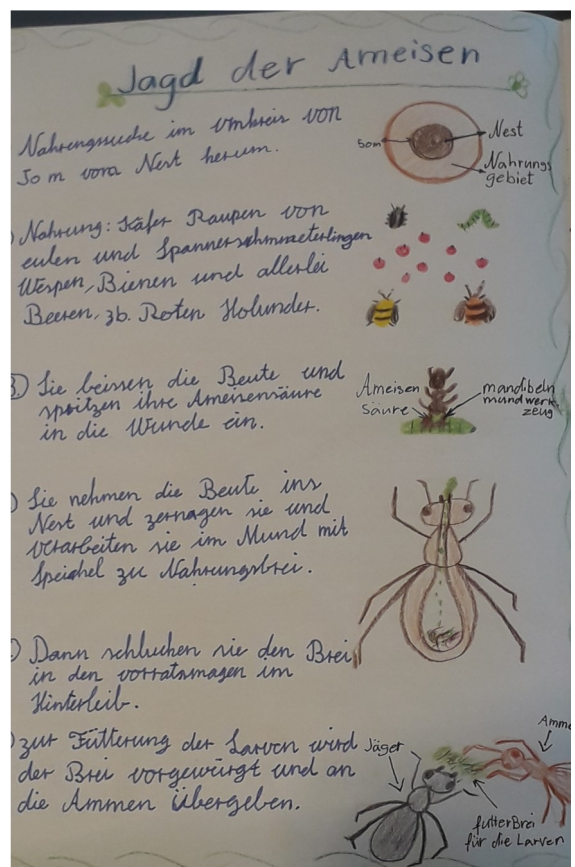
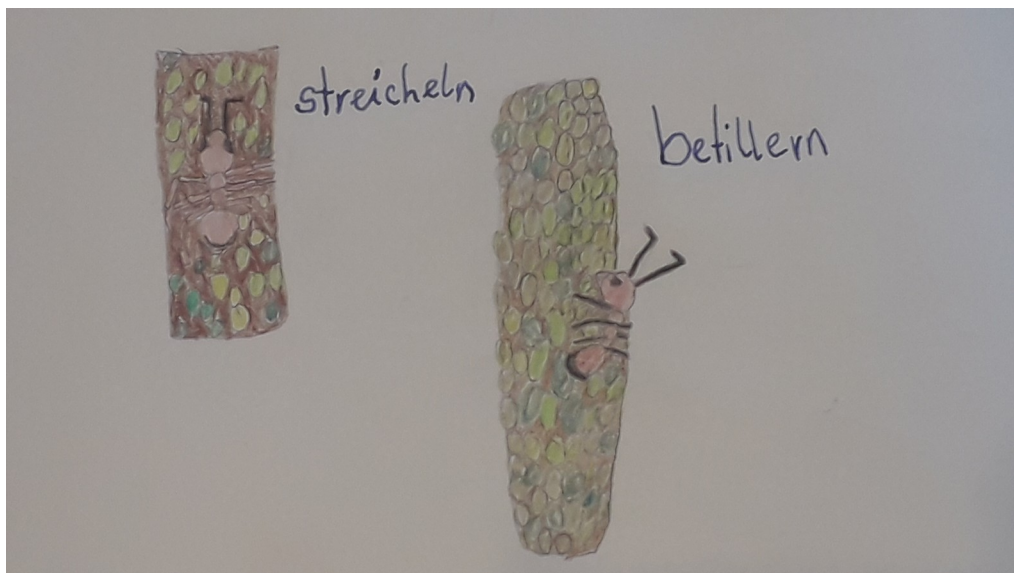
Nach den Osterferien wurde der Wunsch einzelner Schüler, vor allem aber einiger Eltern an mich herangetragen, mehr schulisch zu arbeiten. So verteilte ich Themen- und Arbeitsblätter zu den Wortarten und der Rechtschreibung. Vor allem aber sollten die Kinder die verteilten Texte zu den Ameisen und Lurchen lesen und studieren, die gestellten Fragen beantworten und Seiten dazu im Epochenheft gestalten. Diese Aufträge wurden sehr unterschiedlich aufgenommen und erfüllt; manche liebten es, die Arbeitsblätter zu erledigen, andere stürzten sich in die Beschäftigung mit den Ameisen oder Molchen und Kröten.



Hier einige Eindrücke aus den Heften der Kinder zu den Ameisen



Unten: von der Läusezucht der Ameisen



Hier zwei Zeichnungen zu den Feuersalamandern:

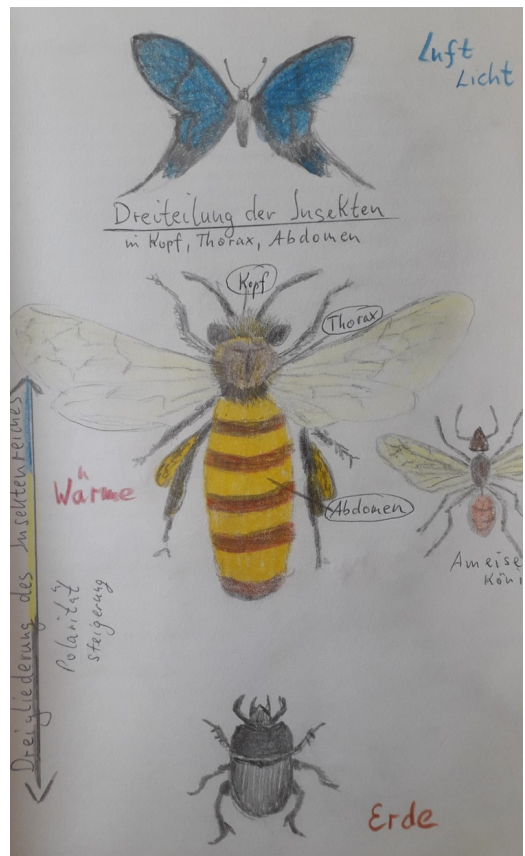


Als dann endlich, zur Freude aller, die Schule wieder begann, setzten wir diese Arbeit zwei Wochen durch intensive Beschäftigung mit Käfern, Schmetterlingen und zuletzt den Bienen fort. Anhand von Hirsch-, Mist- und Marienkäfer konnten wir die Verwandlung vom Ei über die Larve und Puppe zum Imago, die wir bei den Ameisen schon kennengelernt hatten, anschaulich und variantenreich erleben. Interessant, wie der Mistkäfer seine Pillen baut und tief in der Erde vergräbt, um der Brut eine fruchtbare Umgebung zu schaffen, oder wie der Hirschkäfer 6 bis 7 Jahre als Larve im alten Eichenholz verbringt und bis zu 12 cm gross wird, um dann als ausgewachsener, herrlicher Käfer 6 bis 8 Wochen zu leben und gleich nach der Ei-Ablage zu sterben. Höhepunkt waren hier natürlich die Morgende, an denen Ameyal, ein Junge aus der Klasse, männliche Exemplare mit in die Schule brachte, die wir voller Bewunderung und Ehrfurcht betrachteten und auf der Eiche vor dem Schulhaus wieder aussetzten!



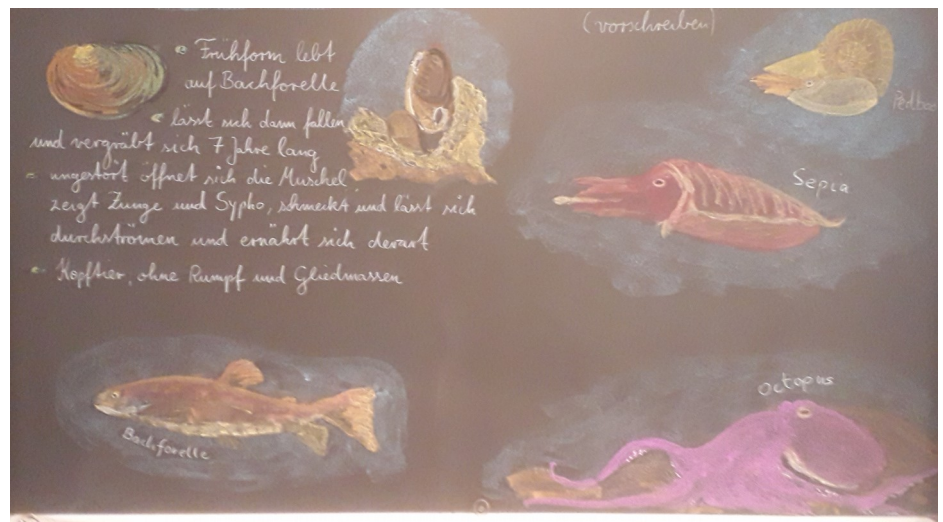


Die Schmetterlinge boten sich nun an, mit Wasserfarben gemalt zu werden, während wir bei den Bienen einen Ausflug zur Imkerin hier in Münchenstein machen konnten. Auch einen Schwalbenschanz sahen wir auf der Weise! Mit der Polarität von Käfer und Falter, sowie der ausgleichenden Mitte in der Biene warfen wir zuletzt einen Blick auf die Dreigliederung des gesamten Insektenreiches.

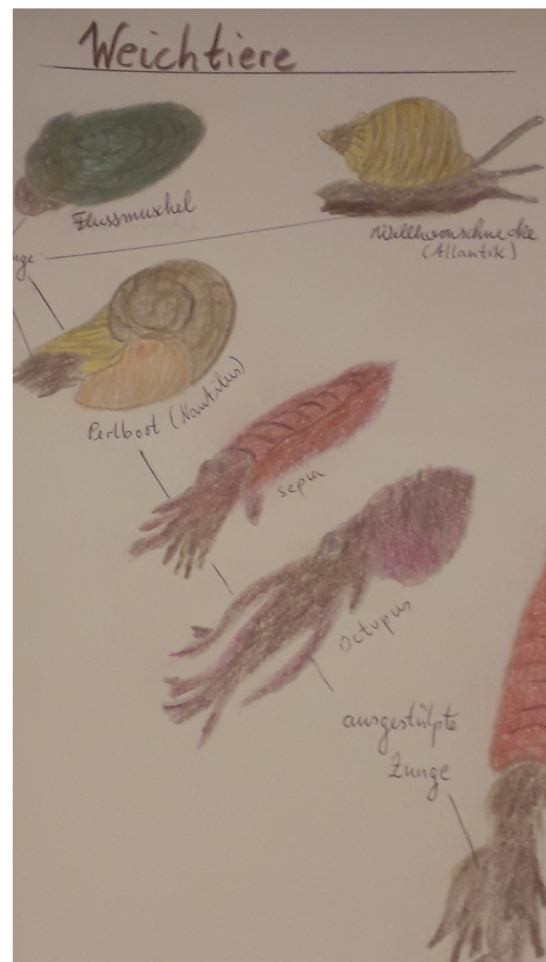


Wie lebendig war den Kindern nun das Verwandlungsgeschehen, das sich im Verborgenen abspielt vom Ei zum entwickelten Käfer, der Biene, dem Schmetterling oder der Kröte und dem Frosch!

Last but not least, folgten noch zwei Wochen „richtiger“ Menschen- und Tierkunde. Welch ein Genuss und welche Freude nach all dieser reichen Vorbereitung! Mit dem Menschen als Kompass durch das weite Reich und die grosse



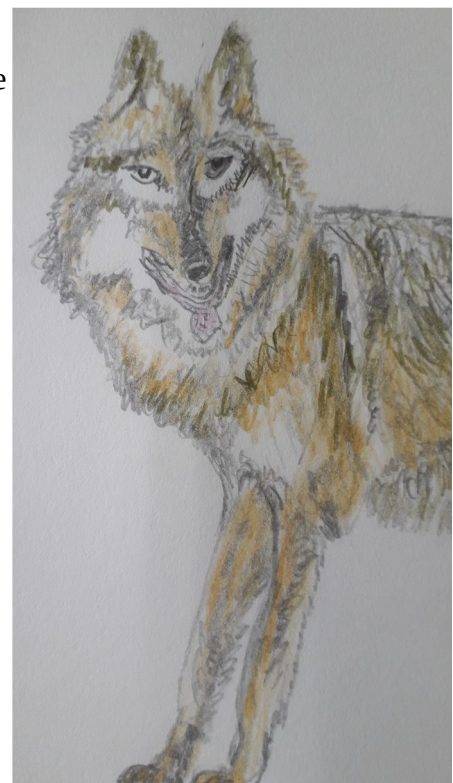
Vielfalt des Tierreiches schreitend, begannen wir mit einigen Exemplaren der Weichtiere als Vertreter der „Kopftiere“.



Auch hier fanden wir wieder eine Polarität. Sind die Muscheln, dem Kopfe des Menschen ähnlich, mit einer harten Schale umgeben, in das sich das gesamte Leben zurückzieht, so tritt das Aussenskelett von

Stufe zu Stufe über Schnecke, Perlboot, Sepia bis hin zum Oktopus zurück. Letzterer besitzt überhaupt keine Aussenschale mehr und das Innenleben, die Zunge, ist völlig ausgestülpt. Beim Kraken ist das Schmecken über den ganzen Körper nach aussen gekehrt.

In der zweiten Woche folgten Vertreter der „Rumpftiere“, bei denen die Gliedmassen ganz dem Rumpfe dienen. Wir schauten gemeinsam zuerst auf den Wolf und dann den Elefanten, als den Repräsentanten dieser Gruppe der höheren Tiere. Welch eine Welt tat sich da jeweils auf! Erneut wurde eine polare Tendenz sichtbar. Beim Wolf ist die Ausrichtung in die Horizontale vorherrschend, auf die Aussenwelt hin, genau genommen auf die Beute – sichtbar im Kiefer, der langgezogenen Schnauze, der unübertrefflichen Nase, den mächtigen Reisszähnen. Der Elefant befreit sich von dieser Tendenz, lebt mehr in sich und in der Vertikale, nimmt



Kiefer und Stirne zurück und zielt schon auf die Aufrichtung hin, die beim Menschen in seiner Reinheit vorherrscht.

Zuletzt kamen wir zum Menschen zurück, der durch seine Gliedmassen sozusagen ein eigenes Reich gegründet hat.

Der krönende Abschluss all dieser Arbeiten der kleinen Naturforscher war ein kleines Referat zu einem selbst gewählten Tier. In die vielen Gespräche, die sich an die Darstellungen der verschiedenen Tiere anschlossen, konnten wir immer wieder den Fragen nachgehen:

Welchem der Gruppen von Tieren entspricht das gerade vorgestellte Tier?

- Gleicht es mehr dem Käfer oder einem der Weichtiere, deren intensives Innenleben sich zurückzuziehen strebt?
- Oder gleicht es dem Wolf, dem Elefant, der Kuh oder einer Maus?
- Wie würde es sich anfühlen, wie ein solches Tiere zu leben



Christoph Merholz
Klassenlehrer Rudolf Steiner Schule Münchenstein